

# Nachrichten



für Balten  
in Bayern




---

Nummer 102

Januar 2020

43. Jahrgang

---

Sehr verehrte Mitglieder, Freunde, Förderer und Interessierte!

In diesem Jahr begehen wir unser 70jähriges Bestehen. Am 26. Februar 1950 unterzeichneten Dr. Georg Baron Manteuffel-Szoegé und Ralph Graf Lambsdorff die erste Satzung des neugegründeten Vereins.:

In § 3 „Zweck“ heißt es:

„Der Verein stellt sich zur Aufgabe:

- a) heimatliche Traditionen und heimatliches Kulturgut unter den Landsleuten zu pflegen,
- b) einen engeren geistigen und gesellschaftlichen Kontakt unter den Landsleuten zu fördern,
- c) die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Landsleute, insbesondere im Hinblick auf die Eingliederung in der neuen Heimat... zu vertreten.“

Siebzig Jahre später können wir feststellen, daß wir diese Ziele erreicht haben, spätestens die nachgeborene Generation der Erlebnisgeneration von Umsiedlung und Flucht ist in der „neuen Heimat“ völlig integriert.

Diesem Ziel galten Vorträge, Advents-, Weihnachts- und Osterfeiern, Bälle, Faschingsfeiern, baltische Gottesdienste und nicht zuletzt unsere Ausfahrten in die bayerische Umgebung. Manches wurde im Laufe der Zeit verändert, aber viele der Unternehmungen bieten wir bis heute an und ernten damit Ihren Zuspruch.

Deshalb wollen wir unseren 70. Geburtstag mit einer Attraktion begehen:  
**Am 23. Mai 2020 geht unsere Ausfahrt von Kelheim aus mit dem Schiff nach Kloster Weltenburg“ .....**

Mit dieser Vorankündigung hoffen wir, Ihr Interesse geweckt zu haben, und wünschen Ihnen ein behütetes Neues Jahr, in das wir alle mit Energie und Mut und einem Lächeln gehen können!

Im Namen des Vorstands



Gertje Anton

Schon zur Tradition gehört unser

***Neujahrsempfang am 18. Januar 2020 um 15.00 Uhr  
im Baltenzentrum München, Hesselohrstraße 13***

Mit einem Glas Prosecco und baltisch-bayerischen Spezialitäten wollen wir Sie auf das vor uns liegende Jahr einstimmen.

**Höhepunkt um 16.30 Uhr: das Maliconia-Ensemble** unter der Leitung von Helmut Scheunchen spielt Werke baltischer Komponisten.

**Jour fixe im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5 in München**

**Donnerstag, 6. Februar 2020, 18.00 Uhr** (beachten Sie das Datum!)

**Hans Werner Carlhoff, Stuttgart: „Zeichen des Krieges und der Unabhängigkeit: Banknoten und Geldscheine des Baltikums von 1915 - 1944“**

**Donnerstag, 19. März 2020, 18.00 Uhr**

**Christa Loeber und Helgrid Smilga, München: „Kindheit in Flucht und Vertreibung“**

**Donnerstag, 9. April 2020, 18.00 Uhr**

**Alfons Avotins, Nürnberg: „Historie des Radsports in Lettland bis 1918“**

\*

## **Jahreshauptversammlung**

### **22. Februar 2020**

**Baltenzentrum München, Hesseleher Straße 13, 12.00 Uhr.**

Wie immer beginnen wir nach dem gemeinsamen Mittagessen, gegen 13.00 Uhr mit den vorgeschriebenen Regularien.

**Tagesordnung:**

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Annahme der Tagesordnung, Feststellung der Stimmberechtigten
3. Wahl des Protokollführers
4. Bericht des Landesvorstands
5. Kassenbericht
6. Prüfungsbericht
7. Entlastung des Vorstands
8. Wahl der Delegierten zum Delegiertentag in Darmstadt,  
15.-17. Mai 2020
9. Bericht der Ortsgruppen, Sachsen, Girgensohn-Aderkas-Fonds
10. Anträge / Verschiedenes

Anträge müssen bis zum 18. Februar 2020 in der Geschäftsstelle bei Gertje Anton, Hauptstraße 138, 85579 Neubiberg vorliegen.

Gemäß unserer Satzung § 8 können am Erscheinen verhinderte Mitglieder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen. Ein Mitglied kann bis zu fünf weitere Mitglieder auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten.

**Bitte machen Sie mit dem Stimmzettel (Seite 4 unten) von dieser Möglichkeit des „aktiven Dabeiseins“ Gebrauch.**

**Fünf-Uhr-Tee bei Gertje Anton** in Neubiberg, Hauptstraße 138,  
am **31. Januar, 28. Februar, 27. März, 24. April 2020, 16.30 Uhr**  
zu erreichen mit S 7 ab Marienplatz um 15.51 Uhr, an Neubiberg 16.11,  
mit Bus 211 an der Hauptstraße bis Lena-Christ-Straße, 3 Minuten in  
Fahrtrichtung weitergehen. Wir haben eine Änderung: Der Bus fährt zu  
jeder S-Bahn.

Bitte melden Sie sich vorher an! Telefon 089-66 00 99 10

\*

### **23. Mai 2020 Ausfahrt nach Kehlheim und Kloster Weltenburg**

Balten sind, zumindest die allermeisten, durchaus keine Landratten. Und wenn wir auch nicht mehr so ganz mit voller Überzeugung ausrufen können, dass Seefahrt not tut, dann wollen wir doch zumindest auf den Donauwellen unsere maritime Standfestigkeit beweisen. Wir werden, je nach Teilnehmerzahl, mit dem Bus oder mit dem Pkw bis Kehlheim fahren und von dort mit dem Schiff zum Kloster Weltenburg. Dort reservieren wir für das Mittagessen und wer da- nach noch Kraft und Lust hat, kann sich, neben der Klosterkirche auch das sog. Besucherzentrum im Felsenkeller (nicht Folterkeller) mit seinen Informationen zur Historie der Anlage ansehen. Später geht es, wieder mit dem Schiff, zurück nach Kehlheim und dann weiter nach Hause.

Damit wir rechtzeitig, vor allem wegen Bus oder Auto, disponieren können:

**Anmeldungen bitte bis 15. April 2020** bei Astrid Müller-Bukke.

Tel. (089) 811 91 06 oder a.mueller-bukke@ hotmail.de

\*

bitte hier abtrennen

Hiermit übertrage ich: .....

mein Stimmrecht zur Jahreshauptversammlung der Deutsch-Baltischen  
Landmannschaft Bayern e.V. am 22. 2. 2020 an:

.....

Datum und Unterschrift:

Unsere regionalen Gruppen

### Augsburg

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Birgit von Lemm**, Königsbergerstraße 134, 86167 Augsburg,  
Telefon 0821-7477867, email [birgit.vonlemm@web.de](mailto:birgit.vonlemm@web.de)

### Bad Kissingen

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Petra von Schoen**, Karl-Streit-Straße 17, 97688 Bad Kissingen,  
Telefon 0971-99669

### Bayreuth

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Michael Anger**, Albert-Preu-Straße 12, 95444 Bayreuth,  
Telefon 0921-515018, email [m.anger@t-online.de](mailto:m.anger@t-online.de)

### Nürnberg

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Beatrice und Björn Ehrenberger**, Äußere Bayreuther Straße 152,  
90411 Nürnberg, Tel. 0911-5194357, email: [ehrenberger@t-online.de](mailto:ehrenberger@t-online.de)

\*

**Als wären Sie dabei gewesen...**

**Über allem, was atmet, halte schirmend, Geweihter des Grales, deinen Schild.....“**

Dies war das Motto unter dem der Vortrag von Peter Götz beim **Jour fixe am 12. September** stand. Herr Götz ist Vorstand der Manfred-Kyber-Gesellschaft e.V. und war aus Stuttgart gekommen, um über Manfred Kyber und dessen Beziehung zur Gralsüberlieferung zu sprechen.

Er streifte die etwa um 1200 entstandene Gralsüberlieferung, die allerdings weder in der Bibel oder im kirchlichen Schrifttum vorkommt. Dieses Thema wurde wohl zunächst in Nordfrankreich aufgegriffen, dann von Wolfram von Eschenbach in Deutschland bearbeitet und spielte eine wesentliche Rolle, nun wiederum im Süden Frankreichs, bei den Katharern oder Albigensern, deren Glaubensgemeinschaft, wegen Häresie, im Auftrag der Kirche, vom französischen König vernichtet wurde.

Rudolf Steiner griff die Gralsthematik auf und in seinem Umkreis dann auch Manfred Kyber. Aus dessen Buch „Die drei Lichter der kleinen Veronika“ las Götz das Kapitel „Das Wunder der Kröte“. Während dort ein frustrierter Gärtner eine Kröte erschlagen

will, hindert ihn der Onkel des Mädchens an dieser Tat. In einer Vision sieht Veronika ihren Onkel bei dieser Rettungstat in silberner Rüstung, offensichtlich als Gralsritter.

Dieser Haltung konnten wir nur zustimmen, während wir an der Zurechnungsfähigkeit des Gärtners uns dann doch Zweifel erlaubten. Auch das geschilderte persönliche Ungemach des armen Mannes sollte ihn nicht haben vergessen lassen, dass immerhin die Kröten die Schnecken aus seinem Salat fressen. Vielleicht war es doch kein richtiger Gärtner, sondern nur ein wenig informierter Helfer im Garten.

Wir nutzten den weiteren Abend, um uns mit dem Vortragenden weiter auszutauschen.

\*

### **Gibt es Gipfelkreuze und Almen in den neuseeländischen Alpen?**

Diese Frage blieb offen, als beim **Jour fixe am 10. Oktober** das Ehepaar Steidl über seine Reise im vergangenen Jahr durch Neuseeland berichtete. Sie waren hingefahren, um auch diese Gegend einmal zu erleben. Und beide kamen ziemlich im Lande herum. Vom subtropischen Bereich auf der Nordinsel bis eben an den Fuß der Alpen auf der Südinsel. Gott sei Dank blieben sie unten. Diese Berge sahen durchaus steil und ungemütlich aus.

Die Reise im Oktober / November, also im neuseeländischen Vorfrühling, noch bevor andere Touristen in Scharen einfielen, führte durch ein Naturschutzgebiet nach dem anderen. 77 % der Wälder im Lande fallen unter diese Kategorie. Das war wohl auch nötig, nachdem vorher fast alle Kauribäume, für den Schiffs- und Möbelbau der europäischen Einwanderer, der Säge zum Opfer gefallen waren. Den indigenen Maoris ist er heilig und ein etwa 1200 Jahre altes Exemplar wird als Gott des Waldes verehrt. Die meisten Neuseeländer leben in den größeren Städten des Landes. Das für den Film „Herr der Ringe“ aufgebaute Hobbit-Dorf ist naturgemäß unbewohnt, kann aber besichtigt werden. Dort steht dann auch ein großer, künstlicher, aus Metall gefertigter Baum, der für eben diesen Film benötigt wurde. Er wurde aus China importiert. Was die alles können!

Auf dem sogenannten Pazifischen Feuerring gelegen, kann das Land bei Erdbeben sehr ungemütlich werden. Bereiche geothermischer Aktivitäten, Sümpfe und Wälder wechseln sich ab und auf den sichereren grünen Weiden stehen die Rinder- und Schafherden, von deren wirtschaftlichem Ertrag das Land lebt. Das Aluminiumwerk, an der Südspitze der Südinsel, ist ein australisch/japanisches Gemeinschaftsunternehmen und trägt damit zu den Einnahmen des Landes bei. Dazu kommen, wie dieser Jour fixe zeigte, dann

auch die Touristen, mit denen wir uns bei dieser Gelegenheit dann recht global verbunden fühlten.

Darauf uns beschränkend und ohne den einen oder anderen Schritt der dort gebräuchlichen Kriegstänze einzuüben, auch ohne das, wie wir zu wissen meinen, übliche Nase-drücken dankten wir den Vortragenden und setzten uns im Erdgeschoß des Hauses zum friedlichen Abendessen zusammen.

### **Rote Säulen und grauer Kasten**

Kunst und Geschichte standen auf dem Programm des **Herbstausflugs nach Regensburg am 12. Oktober**. Knapp zwei Dutzend Landsleute aus München, Nürnberg, Bayreuth und dem ehemaligen Castra Regina fanden sich in der früheren Hauptstadt des Stammeshertzogtums Baiern an der Donau ein. Erstes Ziel war das **Kunstforum Ostdeutsche Galerie**, das mit einer hohen roten Säuleninstallation der Tschechin Magdalena Jetelová aus den 60er Jahren den Betretenden gleich auf den folgenden Kunstgenuss einstimmt. Unter anderem 2000 Gemälde und 500 Skulpturen und Plastiken umfasst die ganze Sammlung des Hauses. 130 Objekte werden in der Schausammlung in zehn Räumen gezeigt.

Geographisch wird zwar der ganze Osten berücksichtigt, Schwerpunkte sind aber Böhmen, Schlesien und Ostpreußen. Das Baltikum wird u.a. von einer Ansicht Rigas repräsentiert. Zeitlich umfasst die Sammlung etwa 200 Jahre. Viel Raum wird der Moderne mit preisgekrönten Kunstwerken gewährt. Die Namensliste reicht von den auch dem Laien bekannten Max Beckmann, Oskar Kokoschka und Lovis Corinth bis zur zeitgenössischen Dorota Nieznalska. Zu sehen ist „Nr. 44“, eine Installation der Polin aus Danzig, aus 44 miteinander verbundenen Dornenkronen, die an einem Fleischerhaken aufgehängt wurden.

Ungewöhnlich viel packte Stephanie Ruhfaß in ihre einstündige Führung und erläuterte die Werke bis ins Detail. Sei es „Das große Martyrium“ von Lovis Corinth aus dem Jahre 1907 oder die Plastiken von Käthe Kollwitz anlässlich des Soldatentodes ihres Sohnes 1914, aber auch friedliches, wie ein Landschaftsgemälde des als Literaten berühmt gewordenen Arthur Schnitzlers, das den Weg zum Impressionismus dokumentiert.

Die Küche im Bischofshof schaffte es, den Zeitplan wieder ins Lot zu bringen. Im gutbürgerlichen Ambiente bei ebensolchen Speisen stärkte man sich für den zweiten Kultur-Gang, den durch das neueröffnete **Haus der Bayerischen Geschichte**. In dem grauen Kasten am Donauufer wird die Entwicklung Bayerns ab seiner Umwandlung in ein Königreich dokumentiert. Wert hat man darauf gelegt, den Weg aller Gesellschaftsschichten zu zeigen, statt, wie oft, die Gesellschaft nur als Anhängsel irgendeines Herrscherhauses.

Natürlich dürfen die Wittelsbacher nicht fehlen. Vom ersten König Max, der, wie alle seine Nachfolger, nie zeremoniell gekrönt wurde, über seinen Enkel Max II., der als

Kronprinz zu Fuß die Alpen überquerte, bis zu dessen Sohn Ludwig II., Märchenkönig und Technikfreak. Sein goldener Schlitten, mit dem er nachts durch den Ammergau streifte, war das erste elektrisch beleuchtete Fahrzeug des Landes, Schloss Neuschwanstein bekam eine damals topmoderne Telefon- und Heizungsanlage.

Der Erfindung des Franken Carl von Linde verdankt Bayern die weltweite Ausbreitung seines gewinnträchtigen Images, der Mischung aus Humtata und Lederhosen. 1895 schiffte sich das Schlierseer Bauerntheater nach New York ein. Die USA-Reise wurde ein Riesenerfolg, nicht zuletzt wegen des mitgebrachten Bieres. Das hatte den weiten Weg dank des kurz zuvor von Linde erfundenen Kühlschranks unbeschadet überstanden.

Gezeigt wird nicht nur eine Jubelgeschichte, die dunklen Kapitel sind auch ausführlich dokumentiert und man erfährt mitunter kaum bekannte Details. Etwa, dass Adolf Hitler 1919 im Trauerzug für den ermordeten Sozialdemokraten und ersten Ministerpräsidenten Kurt Eisner mitmarschierte, der übrigens auch den Begriff „Freistaat Bayern“ prägte. Auch an das erste Konzentrationslager in Deutschland, Dachau, wird erinnert. Zu sehen ist ebenso der von US-Soldaten demolierte riesige Globus aus dem „Führerbau“ in München.

Stellvertretend für die Nachkriegszeit kann man Isetta und Messerschmitt-Roller bewundern, sich über die Flucht aus der DDR per Ballon informieren oder Protestplakate gegen die WAA nachlesen. Die neueste Zeit endet in einer Vitrine mit Papstfoto und Mono-Ski. Als exzellent haben die Balten die Führung empfunden, zu der man jedem Besucher raten muss. Denn ohne sehr gute Geschichtskennntnisse ist es angesichts der räumlich seltsamen Anordnung der Exponate fast unmöglich, in den relativ dunklen Räumen eine Art Roten Faden zu finden.

Zum Abschluss des lehrreichen Tages gab es im Haus Heuport Kaffee, Kuchen und den freien Blick auf die beeindruckende Fassade des Regensburger Domes.

\*

**Vietnam** und das Baltikum haben eines gemeinsam. Beide liegen auf der nördlichen Erdhalbkugel. **Alex Madisons** Entschluss, dieses Land zu bereisen und uns beim **Jour fixe am 14. November** davon zu berichten, dürfte aber nicht nur darauf zurückzuführen gewesen zu sein. Es war wohl eher ein anthropologisches Interesse an nun wirklich fremden Völkern und Gegenden, das ihn diese Reise buchen ließ und ihn als Ein-Mann-Reisegruppe für drei Wochen auf große Fahrt schickte.

Hanoi, Halong-Bucht im Golf von Tonkin, Saigon (die jetzige Ho-Chi-Minh-Stadt) kennen wir alle aus den Berichten zum Vietnam Krieg. In Form von musealen Objekten – gerne altes amerikanisches Kriegsgerät – und leider auch heute noch auftretende fötale Missbildungen konfrontieren die Bewohner des Landes immer noch mit dieser schlimmen Vergangenheit. Zwischen den Relikten der Vergangenheit aber richtet sich überall wieder das Leben ein. Kleinste Geschäftchen und Garküchen drängen sich mit den dort geparkten Mopeds auf den Gehwegen. Wer verdient aber - und wo - das Geld,



das er in vermutlich kleiner Münze hier ausgibt. Die Urlauber werden dafür doch nicht ausreichen? Mitten in einer ohnehin schmalen Straße verläuft dann schon mal ein Eisenbahngleis. Wenn der Zug kommt, muss eben etwas aufgeräumt werden. Hell und vielfarbig beleuchtet Stadtzentren und Urlauber Hotspots. In der Stadt schläft das Leben nie, berichtete der Vortragende. Könnte es daran liegen, dass einfach Betten für alle fehlen? Katholische Kirchen und Buddhistische Tempel im Straßenbild von Ho-Chi-Minh-Stadt. Häufig Regen und in dieser Jahreszeit nicht ganz so hohe Temperaturen. Herr Madison war ja auf einer „Winterreise“. Auf dem Lande waten Wasserbüffel in abgeernteten Reisterrassen und auf den nass glänzenden Blättern der dschungelartigen Flora sitzen bisweilen exotische Schmetterlinge. Diese meist in grauweiß und braun. In Vietnam will man vermutlich als Einheimischer nicht unbedingt auffallen.

Herr Madison, als geldbringender Urlauber, war da natürlich in einer bevorzugten Situation und sein gepflegter grauer Bart passte vermutlich zur heimischen Götterwelt. Das beförderte wohl das Vertrauen der jeweiligen Gastgeber und seiner Reiseführerin, die ihm Land und Leute und die sehr ansprechende Topographie erläuterte. Ein klein wenig wissen wir jetzt auch Bescheid.

\*

Am **1. Dezember** hatten wir ein **Adventstreffen in Augsburg, im Hause von Herrn Egmont Hahn**, ehemals Vorsitzender des Deutsch-Baltischen Clubs in dieser Stadt und als solcher immer noch weithin bekannt. Eingeladen hatte dazu Birgit von Lemm, die sich auch hervorragend um das organisatorisch-kulinarische Drum und Dran gekümmert hatte, gemeinsam mit einer Tochter des Hauses, aus deren Backofen der ausgezeichnete Käsekuchen stammte.

v. Lemmschen Rassol gab es überreichlich, dazu harte Eier und Sprotten, so dass die Gäste nur noch die schwierige Wahl zwischen Wein und Bier zu treffen hatten. Die hartnäckigsten Damen unter den Gästen durften dem Hausherrn in sein Maleratelier im Obergeschoß folgen und kamen beeindruckt von dessen Arbeiten zurück.

Es war ein angenehmer Spätnachmittag in überaus gastlicher Umgebung und wir fingen an, die Tage bis Weihnachten zu zählen.

\*

Die traditionelle **Adventsfeier in Erlangen am 7. Dezember** war noch von Sigrid Ehrenberger vorbereitet worden – sie selbst starb am 12. November ganz unerwartet. Björn Ehrenberger hatte es zusammen mit seiner Tochter Beatrice übernommen, die Veranstaltung im Sinne seiner Mutter durchzuführen. Zu Beginn sprach die Landesvorsitzende, Gertje Anton, ein ehrendes Totengedenken, und verlas die Worte der Ehrenurkunde, die die Deutsch-Baltische Landsmannschaft in Bayern an Sigrid Ehrenberger 2017 verliehen hatte.

Danach sprach Sabine von Lowtzow zur Einführung in einen harmonischen angenehmen Adventsnachmittag für die angereisten Teilnehmer, von Bayreuth bis München, und die überraschend vielen aus der näheren Umgebung. Die festlich gedeckte lange Tafel bot denen, die sich bereits kannten oder wieder erkannten oder auch noch nicht kannten, ungeahnte, aber genutzte Möglichkeiten, miteinander die Tortenauswahl am Buffet der Cafeteria zu beurteilen, und sie dann mit dem Selbstgebackenen zu genießen. Kaffee, Tee und sogar Glühwein für die Nicht-Autofahrer wurden angeboten.

Dank des Einsatzes vieler junger Teilnehmer verlief die Tombola in gewohnter Weise zügig und erfreute die Gewinner mit mancherlei Unverhofftem.

Die Landesvorsitzende dankte Björn und Beatrice Ehrenberger dafür, daß sie sich bereit erklärt haben, das baltische Leben in Nürnberg und Umgebung weiterhin pflegen zu wollen.

\*

## Das Erbe der Vielfalt

Die deutschen Ordensritter eroberten das heutige Estland und Lettland; 700 Jahre lang bildeten daher die Deutschen die Oberschicht, die „eingeborenen“ Völker waren unfreie Bauern. Dies ist die oberflächliche, aber für viele der heutigen Generation gängige Kurzfassung der Geschichte des Baltikums. Dass diese schwarz-weiß Sicht zumindest in menschlicher Hinsicht nicht stimmt, und Schwarz und Weiß sich öfters mischten, machte **Gertrud Zelm beim Jour fixe am 12. Dezember** im Vortrag über die Geschichte ihrer Familie klar: „Familie Schwanfeld - ein Beispiel für die ethnische Vielfalt der Bevölkerung in Kurland im 19. Jahrhundert“. Denn, so Zelm, schon vor der Eroberung durch den Orden und auch die Jahrhunderte danach, war die Bevölkerung aus Letten, Esten, Deutschen, Russen, Litauern, Polen und Finnen, stark gemischt, auch wenn man oft nicht darüber sprach.

Väterlicherseits war alles klar – alles Riga, soweit man das noch nachvollziehen kann. Die mütterliche Seite war die interessantere. Viel haben Gertrud Zelm, die selbst noch in Windau in Kurland geboren ist, die Großmutter und deren Geschwister erzählt, mehr hat sie aus den Seelenlisten im Staatsarchiv in Riga erfahren und dann zeitlich ordnen können. Ein großer Vorteil war die Tatsache, dass der lettische Teil ihrer Vorfahren auf einem Kronsgut arbeitete, also einer Staatsdomäne, die von St. Petersburg aus verwaltet wurde und für die die Verantwortlichen vor Ort peinlich genau über alles Buch führten.

Nach 1797, als durch die dritte polnische Teilung auch Kurland zum Zarenreich kam, wurden Seelenlisten zur Pflicht. Damit waren auch in kleineren Verwaltungseinheiten alle Bewohner erfasst, was letztlich auch für die Steuerberechnung nützlich war. Die erste für Gertrud Zelm wichtige Liste stammt von 1797 und enthält das Gesinde Penter, das zum Kronsgut Nauditten bei Doblen gehörte. Dort wird der „Wirth Penter Anß“ erwähnt. Wirth bedeutet soviel wie Bauer. In der Liste von 1811 wird sein Tod erwähnt, aber auch, dass jetzt sein Sohn Carl Wirth sei. In der Seelenliste 1826 wird dieser mit K

geschrieben und vermerkt, dass der Wirth drei Söhne hat, darunter einen Anß. Die Liste von 1834, die in kyrillischer Schrift verfasst ist, nennt erstmals als Nachnamen für die Familie den Namen Schwanfeld. Dem Verzeichnis zufolge bekamen Letten sowohl lettische als auch deutsche Nachnamen.

Dieser Anß wechselte 1845 zum Privatgut Rumbenhof im Bezirk Tuckum, das Alexander Baron von Medem gehörte. Anß, jetzt Hans Schwanfeld genannt, wurde nach einer Einarbeitungszeit Gutsverwalter und Gerichtsschreiber des Dorfes Rumbenhof. 1856 heiratete er die Deutsche Charlotte Amalie, Tochter des Webermeisters Heinrich Henning. Ihm gehörte die Annenmühle bei Neuenburg (Jaunpils). Der Familie, so die Nachforschungen von Gertrud Zelm, ging es offenbar wirtschaftlich gut. Heinrichs Vater war aus Schlesien nach Kurland gekommen und arbeitete hier als Weber.

Für Gertrud Zelm steht fest, dass diese beiden Urgroßeltern je aus einer Aufsteigerfamilie stammten. Ein Beleg für diesen Kämpfergeist mag die Tatsache sein, dass alle elf Kinder von Charlotte und Hans, die das Erwachsenenalter erreichten, eine Ausbildung erhielten, auch die Mädchen. Die Söhne wurden Lehrer, Bankbeamte, Landwirte, einer studierte Pharmazie. Die Töchter wurden Lehrerin oder Krankenschwester. Urkunden und Erzählungen bestätigen auch, dass man gelernt hatte, sich umeinander zu kümmern und füreinander einzustehen, trotz oder gerade wegen des teils großen Altersunterschieds zwischen den elf Geschwistern. Bis zum Tod der Mutter 1902 war deren Haus in Mitau Mittelpunkt der Familie.

Die Familie von Gertrud Zelm siedelte 1939 in den Warthegau um, nach Gnesen, 1945 flüchtete sie nach Nordniedersachsen. Sie habe große Hochachtung vor den Vorfahren, auch den früheren Generationen, so Zelm. Und sie sei dankbar, wenn sie merke, dass sie das ein oder andere Gen ganz offensichtlich von ihnen geerbt habe.

\*

Unser Aufruf in den vorigen Nachrichten für Balten in Bayern hat wohlwollendes Echo ausgelöst: Bis zum Jahresende gingen fast 95 % aller Beiträge ein. Wir bedanken uns !

\*

Wir haben in diesem Jahr unsere langjährige Ortsgruppenvorsitzende durch den Tod verloren:

**Sigrid Ehrenberger**

geb. Siecke

geb. am 23. 1. 1928 in Riga,

gest. am 12. 11. 2019 in Nürnberg

Wir trauern auch um

**Angelika Radowitz**

geb. Eberth

geb. am 13. 3. 1937 in Hamburg

gest. am 1. 11. 2019 in München

die Frau unseres langjährigen Vorstandsmitglieds Dr. Igor Radowitz

Unser Gedenken und unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

\*

Bitte denken Sie an Ihren **Jahresbeitrag: 16,-- €** (mindestens)

\*

**Hinweise auf weitere Veranstaltungen:**

5. - 8. 3. 2020 Genalogentag in Darmstadt

3. - 5. 4. 2020 Bundestagung des Deutsch-Baltischen Kirchlichen Dienstes in Springe

Genaue Einzelheiten erhalten Sie gerne in der Geschäftsstelle!

\*

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 15. März 2020

---

Herausgegeben von der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft in Bayern e.V.

Schriftleitung: Gertje Anton, Hauptstraße 138, 85579 Neubiberg

Telefon 089-66009910; e-mail: [vorstand@dbl-bayern.de](mailto:vorstand@dbl-bayern.de)

Internet: [www.dbl-bayern.de](http://www.dbl-bayern.de). oder [www.balten-in-bayern.org](http://www.balten-in-bayern.org).

Beiträge und Spenden: (bitte mit Name und Anschrift)

Gerne erhalten Sie eine Spendenbescheinigung

**VR Bank München Land, BLZ 701 664 86, Konto Nr. 100 129 771,**

**BIC: GENODEF 1OHC IBAN: DE22 7016 6486 0100 1297 71**